

Der Druckfehler der Woche

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **89 (1963)**

Heft 13

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

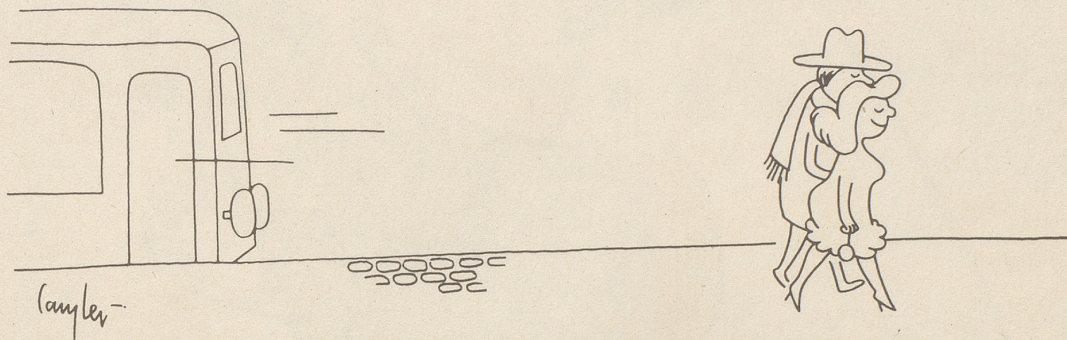
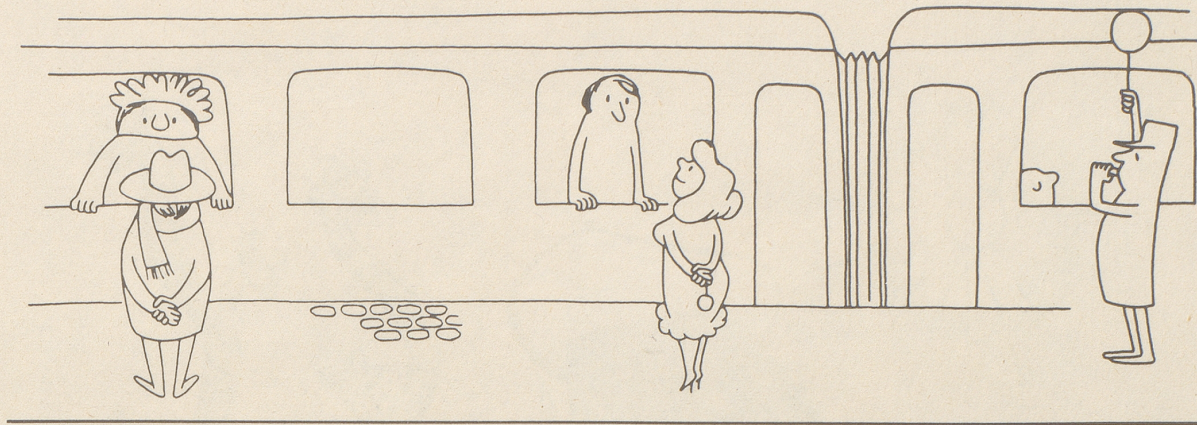
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>



Geschichten vom Theater

Beim Debüt eines jungen amerikanischen Tenors in der Mailänder Scala brach das Publikum schon nach der ersten Arie in ohrenbetäubenden Applaus aus. Gerührt wiederholte der Sänger die Arie. Und wieder trampelte und donnerte es im Haus. Abermals wiederholte der Sänger. Und wieder setzte nicht endenwollender Applaus ein, so daß der junge Mann auf der Bühne schließlich verlegen abwinkte. Doch da erscholl eine empörte Stimme von der Galerie: «Du wirst die Arie singen, bis du sie kannst!»

■

Lothar Müthel kam nach dem Krieg als Gast nach Wien ins Theater in der Josefstadt. Er stieg in einem altmodischen Hotel in der Nähe ab, um keinen allzu weiten Weg zu haben. Der Portier begrüßte ihn: «Guten Morgen, Herr Repräsentant!» Müthel wußte nicht, ob man ihn verwechselte oder ob es sich um einen Wiener Ehrentitel handelte. Als er ein Ferngespräch mit Frankfurt anmelden wollte, sagte der Portier: «Wird gemacht, Herr Repräsentant!» Nun wollte Müthel doch erfahren, wie er zu diesem Titel käme. Triumphierend zog der Portier eine Zeitung hervor, in der unter einem Bild Mü-

thels zu lesen stand: «Lothar Müthel, der Repräsentant des klassischen deutschen Dramas, in Wien.» Als Müthel von dieser Episode erzählte, sagte er: «Da kommt man kaum in Wien an und ist schon mitten drin im Nestroy!»

■

Auf dem Kurfürstendamm in Berlin begegnete Egon Friedell der alten Adele Sandrock. «Wohin, Herr Doktor?» – «Ins Theater.» – «Kritisieren?» – «Nein, spielen!» – Schrecklich», sagte sie mit ihrem tiefsten Baß und schritt weiter.

■

Während einer Probe kommandierte Reinhardt ständig mit Frie-

dell herum. Schließlich riß Friedell die Geduld: «Sie werden es noch so lange treiben, bis ich in dieser Rolle gut bin. Aber dann ist mein Renommée hin!»

■

Zu dem Snobismus, der während der Festspielzeit in Salzburg herrscht, äußerte sich Burgschauspieler Jürgen Wilke: «Da fahren die Leute im Auto zu den Festspielen und möchten sich am liebsten die Hupe von Karajan stimmen lassen!»

■

Charles Boyer war einmal an einer Versammlung, in der 1200 Pariser Schauspieler gegen ihre prekäre

Lage und den Mangel an Beschäftigung protestierten. «Unser Beruf ist überlaufen», sagte der Künstler, «man braucht keine Prüfungen und kein Diplom, um Schauspieler zu werden. Seien wir ehrlich: es gibt höchstens dreihundert wirkliche Schauspieler in Paris!» Wie ein Mann standen die zwölfhundert Anwesenden auf und riefen begeistert: «Richtig! Richtig!» TR

Glocken-Gleichnis

Kleine Glocke stimmte an: «Welten-frie-de» «Welten-frie-de» — meistens stimmen's Kleine an.

Zweite Glocke fügte bei: «Nächsten-lie-be» «Nächsten-lie-be» — und ihr wurde wohl dabei.

Große aber, ach wie dumm, machte «bumm» und machte «bumm» — bis die andern blieben stumm.

Hans Häring

Geschäftstüchtig

Ein Korbmacher klagte seinem Kollegen: «Wie kannst Du auch Deine Körbe so billig verkaufen? Obschon ich die Korbweiden stehle, kann ich die Körbe nicht so billig verkaufen wie Du.»

«Ich mache das viel einfacher», meinte der Angeredete, «ich stehle einfach die Körbe.» HZ



Der Druckfehler der Woche

VACANZE D'INFERNO ■

WINTERFERIEN

Ein Film von Dino de Laurentis. Farbige und Cinemascope,

Im «Anzeiger der Stadt Bern» gefunden von H. G., Bern